

Stolper Post.

25. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil: Max Feige in St. P.

Verantwortlich für den Anzeigen- und Annoncen-Teil: Franz Faust in St. P. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in St. P.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Postlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Stufstrich-Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg mit Postlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Kr. 5 Pfg.

Einrückungspreis für die gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für Einzeilige 10 Pfg für Auswärtige 15 Pfg. — Rücklage für die gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 30 Pfg.

Für die Monate August und September bitten wir um gütige Bestellung der „Stolper Post“. Die Zeitung kostet in unseren 38 Ausgabestellen 20 Pfg., durch Boten zugestellt 40 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten wegen der Erhöhung der Postzeitungsgebühr 44 Pfg., mit Unterhaltungsblatt in unseren 38 Ausgabestellen 40 Pfg., durch Boten zugestellt 60 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten wegen der Erhöhung der Postzeitungsgebühr 70 Pfg.

Verlag der „Stolper Post“.

Politische Uebersicht.

Stolp, 30. Juli 1901.

Der „Reichsanzeiger“ hat die dem Bundesrathe zugegangenen Entwürfe zum Zolltarif und Zolltarifgesetz veröffentlicht. Was zunächst das Zolltarifgesetz betrifft, so wird gegenüber dem bisherigen Gesetze die Neuerung zu beachten sein, daß darin für gewisse Getreidearten die Zollsätze festgelegt werden sollen, unter welche die Handelsverträge nicht heruntergehen dürfen. Es sind dies für Roggen 5 Mark für den Doppelzentner, für Weizen und Spelz 5,50 Mk., für Gerste 3 Mark und Hafer 5 Mark für den Doppelzentner. Es ist demgemäß von der Form jedes Doppelsatzes im Zolltarif selbst abgesehen, dafür aber eine besondere Gesetzesbestimmung, welche eine Verpflichtung der verbündeten Regierungen bei vier Waarenarten darstellt, einzuführen vorgesehn. Der Neuerung sind in dem Entwurfe gegenüber dem jetzigen Zustande noch manche, auf welche später zurückzukommen sein wird. Recht gemüthlich dürfte man darauf sein, wie die gesammte Klausel Frandenstein im neuen Entwurfe behandelt werden würde. Durch diese sind bekanntlich 130 Millionen aus den Einnahmen der Zölle und Tabaksteuer dem Reiche vorbehalten, der Rest den Einzelstaaten bestimmt. Es wird in dem neuen Entwurfe vorgeschlagen, die bisherigen Vorschriften über die Ueberweisung eines Theiles des Ertrages der Zölle und Tabaksteuer an die einzelnen Bundesstaaten so lange in Wirksamkeit zu lassen, bis darüber durch besonderes Gesetz anderweit bestimmt wird. Der Zolltarifentwurf selbst ist ein umfassendes Werk, das in allen Theilen ein ernstes Studium erfordert, ehe man über seine Bedeutung für die deutsche Volkswirtschaft klar wird. Was die formelle Seite betrifft, so mag daran erinnert werden, daß der bisherige Zolltarif 43 Nummern aufweist; er war zuletzt im Jahre 1885 in seiner Vollständigkeit in der Gesetzsammlung veröffentlicht und hatte später, namentlich 1887, verschiedene Änderungen erfahren. Der „Entwurf einer neuen Anordnung des deutschen Zolltarifs“, wie er im Reichsanzeiger bearbeitet war und zum Beginn des Jahres 1900 der allgemeinen Kritik unterbreitet wurde, umfaßte 1364 Nummern. Jede einzelne Nummer hatte außerdem die verschiedensten Unterabtheilungen, sodaß die Specialisirung damit eine viel umfassendere als bisher wurde. Der dem Bundesrathe vorgelegte und nunmehr veröffentlichte Entwurf weist 946 Nummern auf. Man hat demgemäß in den Vorbereitungen des Vorjahres und des laufenden Jahres auf eine größere Zahl von Nummern verzichtet und die äußere Specialisirung damit eingeschränkt. Darauf, daß auch die thatsächliche ursprüngliche ins Auge gefaßte Specialisirung eine Minderung erfahren hat, läßt die Einschränkung des Umfangs des Entwurfes schließen.

Nachdruck verboten.

Zu spät!

Roman von W. Höffer.

40. Fortsetzung.

Das emporgehobene Taschentuch trocknete einige Thränen. Die dicke Dame verbarh dadurch auf einige Minuten den spöttischen Ausdruck ihres Gesichtes, und dann entstand in der Konversation eine neue Pause, die nicht wieder unterbrochen wurde, bis der Wagnis sein Ziel erreicht hatte. Eva blieb in einiger Entfernung, während Frau Lehner mit erhobener Stimme den Droschkentischer verständigte. Wie offenes Gift brannte es in ihrer Seele, daß sie sich der Mutter, der eigenen leiblichen Mutter, schämen mußte Dieser geläufige, hier erst ganz zu Tage tretende Berliner Jargon, das Scherzen und spätere Feilschen mit dem Fuhrmann — Alles empörte das feingebildete, sorgfältig erzogene Mädchen im innersten Herzen. Sie fühlte es wie einen schweren, kaum zu ertragenden Druck, daß ihr Frau Lehner eine Antipathie einflößte, welche heimlich bis zum Abhauen anwuchs. Dann setzte sich das Gefährt in Bewegung und die dicke Dame schien in äußerst zufriedener Stimmung. Sie bog sich aus dem Wagenschlag, um irgend etwas hinter ihr zu beobachten. Eva hörte ein halb verächtliches, halb triumphirendes Murmeln. Auch bemerkte sie, daß eine zweite Droschke der ersten auf dem Fuße folgte, und ein sonderbares bellemmendes Gefühl erfaßte ihre Seele. „Stand das, was sie gesehen, mit dem, was sie gehört, in Verbindung?“ Aus dem Murmeln der Frau Lehner waren ihr nur einige Worte verständlich geworden. „Aberner Patron! — Zu früh rechnen! — Dich sehr täuschen!“ „Was war das?“ „Sprachen Sie zu mir, Madame?“ fragte sie halblaut. Die Dicke lachte. „Es schien, als werde sie hier noch weit unleidlicher als früher in Hamburg. Die wahre Natur trat immer mehr zu Tage.“ „Jetzt gar „Madame?““ versetzte sie. „Das wird ja ärger, anstatt besser. Aber ich sprach nicht mit Dir, mein Kind!“ „Eva sah wieder aus dem Wagenschlag.“ „Es fährt eine Droschke unmittelbar hinter der unsrigen,“ flüßerte sie. „Was bedeutet das?“

Die Königlichen Eisenbahndirektionen sind vom Minister der öffentlichen Arbeiten aufgefordert worden, Anordnungen zu treffen, daß das theilweise Personal, besonders aber die Wagenwärter und Wagenmeister, vor Beginn der Heizperiode Seitens der Maschineninspektionen über die Heizung der Züge und die Behandlung und Bedienung der Heizeinrichtungen gründlich unterrichtet wird und daß die Ueberweisungen alljährlich wiederholt werden.

Nach den statistischen Ermittlungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrie belief sich die Roheisenproduktion des Deutschen Reichs (einschl. Luxemburgs) im Monat Juni 1901 auf 633 046 To.; darunter Puddelroheisen und Spiegelroheisen 111 210 To., Bessemerroheisen 36 284 To., Thomassoheisen 368 169 To., Gießereiroheisen 117 383 To. Die Produktion im Mai 1901 betrug 676 774 To., im Juni 1900 691 117 To. Vom 1. Januar bis 30. Juni 1901 wurden produziert 3 953 779 To. gegen 4 098 957 Tonnen im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat Gutachten der Eisenbahndirektionen über Vorschläge zur Veränderung der Eisenbahn-Verkehrsstatistik eingefordert. Nach den Vorschlägen sollen sowohl Uebersichten über die Anzahl der verkauften Fahrkarten wie über die Zahl der abgefertigten Personen von den Dienststellen geliefert werden.

Aus Anlaß der neuesten Rekordeleistung des Schnelldampfers „Deutschland“ der Hamburg-Amerika-Linie, der auf seiner letzten Reise von New-York nach Plymouth eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 23,51 Knoten in der Stunde erzielt hat (gegen bisherige 23,38 Knoten) wird in englischen Blättern der Wettbewerb um die kürzeste Fahrtdauer, an dem die bedeutendsten transatlantischen Verkehrsellschaften im Laufe der letzten 50 Jahre beteiligt waren, einer Erörterung unterzogen. Danach behaupteten von 1850—1856 die Amerikaner den ersten Platz, hart bedrängt von den Dampfern der Cunard-Linie, deren Fahrtgeschwindigkeit nur um 1/2 Knoten hinter der der besten amerikanischen Postschiffe zurückblieb. Von 1856—1869 boten die Cunard-Dampfer die beste Leistung, an die zweite Stelle treten bereits die deutschen Schiffe mit einer um 1 Knoten geringeren Schnelligkeit. Auch von 1869—1879, als die Dampfer der Cunard-Gesellschaft denen der White-Star-Linie weichen mußten, behauptete Deutschland den zweiten Platz, um ihn von 1879—1884 wieder an die Cunard-Linie zu verlieren, während in dieser Periode die amerikanische Guion-Linie mit ihren in England gebauten Dampfern den ersten Platz beanspruchte. Bis 1888 nahm dann wieder die Cunard-Linie die Führung, wurde in diesem Jahre durch die Leistungen der Inman-Linie überboten und rangirte sogar hinter Deutschland, das mit einem Minus von 1 Knoten gegenüber der Schnelligkeit der Inman-Dampfer an die zweite Stelle trat. Aber schon 1893 hatte die Cunard-Linie ihre beiden Mitbewerber überholt, bis endlich 1897 die deutschen Gesellschaften den ersten Platz errangen, um ihn von da ab endgültig zu behaupten. Der Sieg der deutschen Seeschiffahrt kam insofern ein entscheidender genannt werden, als die „Deutschland“ mit ihrer jüngsten Fahrt die beste bisher von einem englischen Dampfer erzielte Leistung um eine Fahrtgeschwindigkeit von 1 1/2 Knoten in der Stunde übertroffen hat, ein Vorsprung, der während der oben beleuchteten Periode von keiner Ozeanlinie erreicht worden ist.

Frau Lehner zuckte die Achseln.

„Wahrscheinlich, daß noch ein anderer Reisender dieselbe Richtung verfolgt, in der wir wohnen, mein bestes Kind. Uebrigens fahren ganze Reihen Droschken dieses Weges.“

Eva war keineswegs beruhigt, aber sie schwieg und beschloß, die Augen offen zu halten. Wenn doch das Ganze ein Märchen gewesen wäre!

Aber nein, nein! Alle Dokumente bewiesen das Gegentheil. Sie durfte in dieser Richtung nichts hoffen.

Als der Wagen hielt, beickte sich Frau Lehner, denselben zu verlassen. Sie legte wie zufällig die Hand auf den Schlag, so daß derselbe versperrt blieb, und winkte leicht mit dem Taschentuch in der Richtung der zweiten Droschke. Die Bewegung erschien kaum wahrnehmbar, wie, absichtslos ausgeführt — dann zog sich die Hand zurück und Eva konnte ihren Platz verlassen.

Sie sandte einen schnellen Blick hinüber zu dem anderen Gefährt und etwas wie jähes Erschrecken durchzuckte ihre Nerven. Ein Männerantlitz war sekundenlang hinter den grünen Gardinen aufgetaucht — ein blaßes, lauerndes Antlitz, Augen, die sie kannte, die ihr Furcht und Widerwillen zugleich einflößten.

Die widerstreitendsten Gefühle bemächtigten sich ihres Innern. Sollte sie fliehen oder bleiben? Sollte sie den Schutz der nächsten Vorübergehenden für sich in Anspruch nehmen?

Aber da setzte sich die Droschke wieder in Bewegung — sie hatte vielleicht nicht einmal absichtlich gehalten, sondern war nur durch das Stillstehen der ersten momentan behindert worden — die Räder drehten sich, und nochmals sah Eva in das Innere des verschlossenen Wagens.

Jetzt schien es, als sei das Coupé leer. Entweder versteckte sich der Insasse desselben vollständig vor ihren Blicken, oder es war kein solcher vorhanden. Sie bemerkte nichts.

Das Alles vollzog sich gedankenschnell — vielleicht in dem Zeitraum einer Minute.

„Kommt, Kind,“ rief Frau Lehner, „und wenn Jemand von der Dienerschaft in der Nähe ist, so sagst Du unweigerlich „Mama“. Verstanden?“

Eva antwortete nicht. Sie folgte mit herabgelassenem Schleier der Vorangehenden in das Haus, dessen Flur, hell erleuchtet und elegant decorirt, den Reichtum der Besitzerin deutlich zeigte.

Die Zteinnahme an Zöllen und Verbrauchsteuern hat für das erste Viertel des laufenden Etatsjahres die Summe von 180,1 Millionen oder 10,7 Millionen weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres erbracht. Zu dem Weniger haben die Zölle mit 5,2 Millionen Mark, die Zudersteuer mit 6,7 Millionen, die Salzsteuer mit 0,4 Millionen, die Meißelbottichsteuer mit 0,7 Millionen beigetragen. Nur die Branntweinverbrauchsabgabe und die Brausteuer haben ein Mehr und zwar jene von 2,3 Millionen, diese von 0,2 Millionen Mark aufzuweisen gehabt. Im Etat für 1901 ist die Summe der Zölle und Verbrauchsteuern mit 810,3 Millionen Mark angesetzt, auf ein Viertel würden demgemäß rund 202,5 Millionen Mark kommen. Hinter dieser Summe bleibt die wirkliche Einnahme des ersten Viertels um nicht weniger als rund 22 1/2 Millionen zurück. Die Zölle, die nach dem Etat in einem Vierteljahr 119,7 Millionen aufbringen sollten, sind um 18,2 Millionen dahinter zurückgeblieben. Auf sie würde also der hauptsächlichste Theil des Minus gegenüber dem Etat entfallen. Die Zudersteuer ist hinter dem Viertel des Etatsanschlages mit 4,3 Millionen zurückgeblieben, die Branntweinverbrauchsabgabe und die Brausteuer haben dieses Viertel durch ihre wirklichen Einnahmen nur um ein Geringes überschritten. Die fehlenden drei Viertel des Etatsjahres können ja immer noch eine Besserung bringen und werden es hoffentlich thun, der Ausweis der Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchsteuern aus dem ersten Viertel bietet aber durchaus kein günstiges Bild weder gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres noch gegenüber dem Etat. In letzterer Hinsicht stellt sich der Einnahmestand sogar noch schlechter dar. Was die anderen Reichseinnahmen betrifft, über welche Ausweise bis zum Ende Juni veröffentlicht sind, so haben die Reichsteuereinnahmen im ersten Vierteljahr insgesamt rund 13,1 Millionen Mark oder das enorme Minus von 7 Millionen gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres ergeben. Etatirt sind sie für das ganze Jahr mit 100,2 Millionen, also für ein Vierteljahr mit 25 Millionen. Gegenüber dem Etatsanschlage würde das Weniger demgemäß noch mehr, nämlich rund 12 Millionen betragen. An dem Rückgange ist die Börsensteuer Schuld, welche nur 7,1 Millionen Mark ergeben hat. Die Post- und Telegraphenverwaltung hat für das erste Viertel des laufenden Etatsjahres ein Plus gegenüber demjenigen des Vorjahres von 5,3 Millionen, die Reichseisenbahnverwaltung ein Minus von 82 000 Mk. aufzuweisen.

Ein Vergleich der Preissteigerung für Kohlen in den einzelnen Ländern der alten und neuen Welt in den Jahren 1889—1900 fällt sehr zu Ungunsten des zu Beginn dieser Periode bezüglich der Kohlenförderung nach an erster Stelle stehenden Großbritanniens aus. Zwar haben wie in dem britischen Inselreich so auch in den anderen als Hauptkohlenproduzenten in Betracht kommenden Ländern, in den Vereinigten Staaten und in Deutschland, die Preise sich in stetig aufsteigender Tendenz bewegt, aber die durchschnittliche Preissteigerung betrug in Deutschland 1/3, in den Vereinigten Staaten etwa 1/4, des englischen Aufschlages, nämlich 1,063 Mk. und 0,766 Mk. in Deutschland und Amerika gegenüber 3,20 Mk. in Großbritannien. Der englische Industrielle und Fabrikant hatte also die einheimische Kohle um mehr als 2 Mk pro Tonne theurer zu bezahlen als seine Concurrenten in Deutschland und Amerika, um den doppelten Markbetrag der Tonnenzahl des jährlichen Koh-

Frau Lehner ergriff ihre Hand, als sie jetzt ihre Thür öffnete.

Eva hatte gewußt, was ihrer harrte, daher erschral sie nicht, obwohl unter anderen Verhältnissen das Aussehen des Saales sie sogleich verschreckt haben würde. Die Töne eines Fortepianos und eines Cello drangen ihr entgegen, dazwischen der Gesang einer weiblichen Stimme und das ziemlich rückfichtlose Sprechen der anwesenden Herren. Eine Sängerin, ballmächtig gekleidet, lächelnd und kokettirend, ging mit der Sammelbüchse von einem Gaste zum andern.

Diese letzten Schienen wie es Frau Lehner behauptet, durchweg allen Ständen der Gesellschaft anzugehören.

Man sah Offiziere jeder Waffengattung, Künstler und erste Gelehrte, Alles hant durcheinander gewürfelt. Mehr als ein Herr zeigte flüsternd seinem Nachbar die reizende Erscheinung, welche sich so schnell als möglich dieser unerwünschten Bewunderung zu entziehen suchte. Eva fühlte wie eine Beleidigung den Aufenthalt in einem solchen Lokale.

Vom Bluffet erhob sich ein großes, schlankes Mädchen und ging lächelnd den beiden Eintretenden entgegen. Das Gesicht dieser jungen Dame war hübsch, und ihre Toilette ziemlich elegant, aber jede Bewegung, jedes Wort zeigten die Angehörige der Halbwelt. Eine unverkennbare Aehnlichkeit mit der biden Dame präsentirte sich außerdem in allen Zügen.

„Guten Abend, Mama!“ rief sie. „Endlich sehe ich Dich wieder. — Ist das die Schwester, von der Du mir geschrieben?“

Frau Lehner umarmte und küßte das lachende Mädchen, dem diese Scene offenbar Spaß zu machen schien. Dann wandte sie sich zu ihrer anderen Tochter.

„Begrüße Deine Zwillingsschwester, Eva,“ sagte sie mit salbungsvollem Tone. „Gott, wenn ich Euch heute so zusammen sehe, welches Glück, welcher Stolz — Küßt Euch doch, Ihr Mädchen!“

„Frau Lehner!“ flüßerte peinlich berührt die Angeredete, „ich bitte Sie! — Bedenken Sie doch, daß wir nicht allein sind!“

Mathilde, überflog mit lächelnden Blicken den Saal!

„Alle die armen Leutnants!“ lücherte sie. „Das Schauspiel müßte ihnen Thränen erpressen!“

Diese Sprache schien für die dicke Dame verständlich. „Teufelsmüßel!“ sagte sie vertraulich flüsternd. „Hast wohl während meiner Abwesenheit eine tüchtige Anzahl von Liebesbriefen erhalten, nicht wahr?“

lenconjuns verringerte sich daher von vornherein sein Geschäftsgewinn. Ist diese Thatsache an sich schwerwiegend genug, so wird sie noch bedenkllicher durch den Umstand, daß in den beiden erstgenannten Ländern die Preissteigerung eine Folge der erhöhten wirtschaftlichen und industriellen Thätigkeit war, während in England eher von einer Einschränkung und theilweisen Einstellung der Betriebe gesprochen werden muß. Es kann daher nur natürlich erscheinen, daß man jenseits des Kanals über eine solche unbegründete Steigerung Beschwerde führt und den Minenbesitzern zu bedenken giebt, ob sie nicht durch eine Fortsetzung der bisher beobachteten Taktik neben den allgemeinen Interessen des Landes auch sich selbst schädigen, da schon das vergangene Jahr gelehrt habe, daß wegen der in England herrschenden hohen Kohlenpreise und der damit verbundenen Steigerung der Herstellungskosten eine größere Anzahl von Aufträgen, die unter normalen Verhältnissen nach England gefallen wären in Deutschland und in den Vereinigten St. an untergebracht worden seien und somit der Kohlenverbrauch der englischen Industrie eine erhebliche Einschränkung erfahren habe.

Lord Curzon, der durch die Zulassung von Mitgliedern der aristokratischen Bevölkerungsklasse Indiens zum Dienst in der britischen Armee eine Neuerung geschaffen hat, von der man sich im Mutterlande eine Verinnerlichung der Beziehungen zu dem indischen Kolonialgebiet verspricht, geht mit der Absicht um, diesem politischen Manöver ein wirtschaftlich-soziales folgen zu lassen. Es handelt sich um die Verbreitung des Theegenusses unter der eingeborenen Bevölkerung, und angeblich soll diese Maßnahme den furchtbaren Verheerungen Einhalt thun, die Opium und Alkohol in moralischer und physischer Beziehung unter der indischen Bevölkerung angerichtet haben. Gewiß ist der Umstand, daß bereits eine Gesellschaft zur Verbreitung des Theegenusses besteht, ferner die Thatsache, daß ein englisches Theehandelshaus für einen Zeitraum von drei Jahren eine, abgesehen von den eigenen Auslagen, unentgeltliche Versorgung der gesammten einheimischen Bevölkerung mit dem neuen Genussmittel übernommen hat, wohl geeignet, den geplanten Versuch des Vizekönigs als einen Ausfluß seiner lebendig der allgemeinen Volkswohlthat gewidmeten Bestrebungen erscheinen zu lassen, aber die Sache hat auch ihre stark geschäftsmäßige Seite. Das wird zwar nicht offen ausgesprochen, vielmehr nur auf die volkswirtschaftliche und ethische Bedeutung der in Aussicht genommenen Maßnahmen hingewiesen, durch welche ausreichende Arbeitslosigkeit und eine Hebung der öffentlichen Moral gewährleistet werde, aber sicherlich muß die Genauigkeit, mit der man die Höhe des zu erwartenden Theekonsums zu eruiert, sowie der Vorschlag, für den Theegenuß auch unter den aus der eingeborenen Bevölkerung sich rekrutierenden Passagieren der Eisenbahnen Propaganda zu machen, den Kenner englischer Reformversuche eines besseren belehren. Es wird also gestattet sein, über die Erörterungen, ob Herkommen und Sitte den Indiern den Theegenuß möglich erscheinen lassen werden sowie über den Hinweis auf China hinwegzusehen und aus dem stark geschäftsmäßigen Charakter dieser neuesten Reform des indischen Vizekönigs den Schluß zu ziehen, daß England eifrig bemüht ist, die verlorenen oder gefährdeten Absatzgebiete durch neue zu ersetzen.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller durch Correspondenzzeichen als Originalartikel getenn. gezeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 30. Juli 1901.

Ein Schadenfeuer zerstörte ein großes Wirthschaftsgebäude des Herrn v. Braunschweig gehörigen Gutes Sorchow. Mehrere Hundert Fuder Futtermittel sind mitverbrannt. Man vermutet Brandstiftung.

Verbandstag kaufmännischer Vereine. Der in Danzig lebende nordostdeutsche Verband kaufmännischer Vereine hielt am Sonntag in Culm seinen diesjährigen Verbandstag ab. Ueber denselben wird berichtet: Durch Delegirte vertreten sind Bromberg, Culm, Danzig kaufmännischer Verein und Verein der Detailisten, Dirschau, Graudenz, Marienburg, Plesenburg und als Gastvereine Gnesen und Culmsee; Herr Otto Lust-Danzig referirte über die im Handelsgesetzbuch unvollkommene Bezeichnung der Grenze zwischen Voll- und Minderkaufmann. Die Versammlung beschloß einstimmig, dem Antrage des Referenten entsprechend eine Petition an den Handelsminister abzusenden, in der gebeten wird, im Handelsgesetz eine deutlich erkennbare Grenze zwischen Groß-, Voll- und Kleinkaufmann zu ziehen und den Kreis des Vollkaufmanns möglichst weitgehend auszudehnen. Nach dem Referat des Herrn W. Schulze-Culm betreffend Zinsen für Schuldforderungen nach § 246 des Bürgerlichen Gesetzbuchs

entspann sich eine längere Debatte. Die Versammlung stimmte im wesentlichen den Ausführungen des Kaufmanns Alberty-Culm bei, der den betreffenden Paragraphen dahin abzuändern wünscht, daß nicht wie bisher nur 4 Proc., sondern 6 Proc. bei Schuldforderungen der Kaufleute von den Privatkunden als Zinsen berechnet werden sollen. Hr. Gaal-Danzig referirte dann über die Invaliditäts- und Altersversicherung der Handlungsgehilfen und über die Regelung der Sonntagsruhe. In Betreff der Invaliditätsfrage ist durch die Einführung der neuen höheren Stufe ein bedeutender Schritt zum Besseren gethan und zur Regelung der Sonntagsruhe wird empfohlen, zunächst die Wirkungen des Gesetzes über den obligatorischen Ladenschluß und das Einleben des Detailhandels in die neuen Verhältnisse abzuwarten, ehe neue Maßnahmen in Aussicht genommen werden. — In den Vorstand wurden gewählt: zum Vorsitzenden Herr Gaal-Danzig, als Beisitzer für Westpreußen Herr Lust-Danzig und Willy Schulze-Culm, für Posen Herr Holz-Bromberg und für Pommern Herr Lewin-Stolp. Falls, wie vorausgesehen, Ostpreußen im Laufe des Jahres sich anschließt, wird für Ostpreußen ebenfalls ein Beisitzer bestimmt. Als nächstjähriger Verhandlungsort wurde Culmsee in Aussicht genommen. Festessen und gemüthliches Beisammensein bildeten den Schluß des Verbandstages.

Der Bacillus ist die Wurzel alles Uebels; nach diesem Grundsatz handelt die moderne Medicin, indem sie das Wesen dieser allergeringsten Organismen mit Hilfe des Mikroskops und durch künstliche Züchtung zu ergründen sucht, um dadurch die Mittel zu finden, den furchtbaren Krankheitsregener den Garaus zu machen. Nachdem der Professor Koch in Berlin den Tuberkelbacillus entdeckt und nachgewiesen hatte, daß er die Ursache der furchtbarsten Krankheit der Menschheit, der Lungenschwindsucht, sei, haben die Versuche nicht geruht, und es sind für eine große Reihe anderer Infektionskrankheiten gleichfalls die Krankheitsregener in der Gestalt von Bacillen, Kokken oder wie die in Betracht kommenden kleinsten Lebewesen sonst noch heißen, entdeckt worden. Dagegen ist es mit der Bekämpfung der Bacillen bisher im Grunde genommen noch nichts gewesen. Das Tuberkulin hat sich gegen Lungenschwindsucht doch so wenig bewährt, daß es heute in der Privatpraxis kaum noch zur Anwendung gelangt, auch das Diphtherieheiserum hat die auf den angebliden Bezwinger der furchtbaren Krankheit gesetzten Erwartungen nicht voll erfüllt. Ist bei rechtzeitiger Impfung auch das Grundübel, die Diphtherie selber, geheilt worden, so haben sich doch allzuhäufig so gefährliche Begleiterscheinungen eingestellt, die auch nicht selten den Tod des Geimpften zur Folge hatten, daß das große Publikum diesem Mittel der allermodernsten medicinischen Wissenschaft mit nicht unberechtigter Skepsis gegenübersteht. Wir hoffen ja, daß es der medicinischen Wissenschaft einstmals gelingen wird, Radikalmittel gegen die gefährlichen Bacillen zu finden, glauben indessen, daß zur Stunde ein solches Mittel noch nicht vorhanden ist. Gegen den Tod ist ja auch kein Kraut gewachsen, und man darf daher ein Mittel dann noch nicht als unbrauchbar ansehen, wenn es in diesem der jenem Einzelfalle der Katastrophe nicht hat vorbeugen können; wir haben diesen Umstand jedoch berücksichtigt, als wir sagten, daß das große Publikum bisher noch kein rechtes Vertrauen zu den Einspritzungen mit Heiserum gefaßt hat, handle es sich nun um Cholera, Diphtherie, Tuberkulose oder sonst eine Infektionskrankheit. Glücklicherweise ist im großen Publikum aber auch die Furcht vor den Bacillen keine so allgemeine, als sie nach dessen von der medicinischen Wissenschaft behaupteten Gefährlichkeit sein sollte. Wir sagen glücklicherweise, dann wollten wir die Dinge alle mit den Augen des Bacteriologen betrachten, wir müßten uns fast nach jeder Mahlzeit für einen Todes Kandidaten ansehen. Und ganz so schwer wie sie die Ärzte darstellen, ist denn die Bacillengefahr schließlich doch wohl nicht. Wo der Bacillus keinen geeigneten Boden findet, da ist er machtlos. Rasensamen geht nicht auf Haidefand und Riefensamen nicht im Moorboden auf, so ist es auch mit den Keimen, die die Krankheiten erregen. Einem gesunden Menschen kann auch der boshafteste Bacillus nichts anhaben.

Der Pom. Pferdezuchtverein wird demnächst wieder in Stargard, Belgard, Greifenberg, Neustettin und Stolp Stutzhöfen unter den früheren Bedingungen versteigern. Hierzu sind in Hannover 64 und in der

rend reges Leben und sogar rechts und links in den benachbarten Zimmern wurde es laut.

Sie dachte an die enge schräge Dachkammer auf dem Theilfeld, an den stillen, nie getrüben Frieden dieses kleinen Heiligthums, sie sah im Geiste das blasse geliebte Antlitz ihrer zweiten Mutter, der theuren Frau, welcher ihre ganze kindliche Hingebung gehörte, die sie so innig und herzlich verehrte. Thränen des unbezwinglichen Schmerzes traten in ihre Augen.

Ob es möglich sein würde, in diesem Hause zu leben, ohne zu verzweifeln?

Sie wußte es, sie konnte nicht zurück. Für jene achttausend Thaler hatte sie ein festes Versprechen gegeben, und auch außerdem gab es ja noch eine ganze Unmöglichkeit — einen Grund, der sie viel sicherer bestimmen mußte, als alles Uebrige.

Rein, nein, ihr Schicksal war entschieden, und doch sträubte sich ihr ganzes Innere gegen das Unerträgliche.

Das Mädchen brachte jetzt die gewünschten Speisen, einschließlich der Cognacflasche, und setzte alles auf den Tisch. Zugleich nahm sie vom Theebrett einen veriegelten Brief.

„Das da ist schon gestern für Madame angekommen,“ sagte sie „Fräulein läßt sich entschuldigen, daß sie es vergaß.“

„Ein Brief für mich? — Sieh Herr, Dore.“

Frau Lehner nahm das Schreiben und betrachtete es mit ziemlich erstaunten Blicken.

„Von meinem Schwager!“ murmelte sie. „Was kann denn das bedeuten? Warum schreibt mir Anna nicht selbst.“

Sie riß das Couvert herab und überflog den kurzen Inhalt des Schreibens. Ein leiser Schreckensruf ließ das junge Mädchen emporschnellen.

„Doch keine schlimme Botschaft, liebe Frau Lehner?“ fragte sie freundlich.

Die dicke Dame sah noch immer ganz rathlos auf das Papier herab.

„Du lieber Gott! — Anna sterbend — wer hätte das gedacht.“ — Eine so räthige, gesunde Frau!

(Fortsetzung folgt.)

Gegend von Treptow a. Toll. 18 Füllen, letztere für Stargard angekauft. Der Antaufskommissar Herr von Arnim-Wilhelmsthal hat sämtliche Thiere an Ort und Stelle besichtigt und nur tadellose starke Exemplare ausgemustert. Den Züchtern Hinterpommerns bietet sich die günstigste Gelegenheit gutes, konstant gezogenes und für unsere landwirtschaftl. Verhältnisse geeignetes Zuchtmaterial zu erwerben. — Die Verkaufstermine werden in den Blättern bekannt gegeben. Anfragen an die Geschäftsstelle des Vereins in Stargard, Kreis Regenwalde.

Bei der Urlaubsbetheiligung an Postbeamte hat die Reichspostverwaltung mit erheblichen Schwierigkeiten hinsichtlich der Stellvertretung zu kämpfen. Die Verwaltung beabsichtigt nunmehr, neben dem Sommerurlaub noch einen Winterurlaub einzuführen, so daß die Stellvertretung auf das ganze Jahr vertheilt werden könnte. Nach Durchführung dieser Neuerung würden die Beamten in dem einen Jahre Sommerurlaub, in dem anderen Winterurlaub erhalten.

Für Kadler. Der Kadsfahrer D. war angefaßt worden, sich gegen eine Verordnung vergangen zu haben, die bestimmt, daß auf öffentlichen Straßen und Plätzen Fahrgäste während der Dunkelheit beleuchtet werden sollen. Der angeklagte Kadler fuhr eines Abends auf seinem Rade bei Nacht durch die Straßen, ohne eine hellbrennende Laterne zu besitzen. Eine solche glaubte D. nicht nöthig zu haben, da die Dunkelheit nicht die Rede sein könne, wenn der Mond scheint. Die Staatsanwaltschaft erkannte auch auf Freisprechung, weil Dunkelheit nicht anzunehmen sei, wenn der Vollmond am Himmel steht und Straßen und Plätze hell beleuchtet; eine Verurteilung würde dann erfolgen müssen, wenn die Polizeiverordnung bestimmt, daß die auf öffentlichen Straßen und Plätzen von Sonnenuntergang bis Sonnenuntergang benutzten Räder mittels einer Laterne beleuchtet werden müßten. Auf die Revision der Staatsanwaltschaft verrichtete aber das Kammergericht die Vorentscheidung und verurtheilte D. nach einem Bericht der „Berl. Volkstg.“ zu einer Geldstrafe, weil unter Dunkelheit diejenige Zeit zu verstehen ist, in der das Tageslicht nicht vorhanden sei.

Eine schärfere Kontrolle der Fahrlarten hat die preussische Staatsbahnverwaltung nach Einführung der verlängerten Geltungsbauer der Müchsfahrarten angeordnet. Um die mehrfache Verwendung der Fahrlarten zu verhindern, soll in allen durchgehenden Bügen (trotz der Bahnsteigprüfung) ausnahmslos eine strengere Fahrlarten-Prüfung stattfinden, soweit irgend möglich auch in den Bügen mit Arbeitswagen. Unter allen Umständen soll vermieden werden, daß Reisende bei Antritt der Fahrt über auf der Rückreise die Bahnsteigprüfung passieren, ohne daß ihre Fahrlarten durchsucht wird. In allen Fällen der mißbräuchlichen Benutzung von Fahrlarten endlich wird die zuständige Verkehrsinspektion angewiesen, gegen die Thäter sofort und unmissverständlich Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft zu erstatten.

Ernannt. Der in die erste Pfarr- und Epheoralstelle in Neustettin berufene Pastor Herrmann, bisher in Salsendorf, ist zum Superintendenten der Diözese Neustettin, Regierungsbezirk Köslin ernannt worden.

Klein-Rassow, 28. Juli. Heute wurde hier in einer Mergelgrube die Leiche eines anscheinend jungen Mannes gefunden. Bekleidet war der Körper des Todten mit kurzschäftigen Stiefeln, Hosen, Jacke etc.; die Kleidungsstücke waren noch gut erhalten, die Gesichtszüge des Todten jedoch sehr entstellt. Die Leiche muß jedenfalls mehrere Tage im Wasser gelegen haben. Niemand kann sich erinnern, eine ähnlich betleidete Person gesehen zu haben.

Köslin, 27. Juli. Ein Verbandstag der Schornsteinfegermeister des Regierungsbezirks Köslin findet heute im Wirtshaus Volke hier selbst statt. Die Tagesordnung umfaßt Prüfung von Gesellen und Besprechung innerer Angelegenheiten.

Stettin, 29. Juli. [Beförderung] Der Regierungsrath Simon hier ist zum Regierungsrath ernannt worden.

Ditseebach Binz (Rügen), 27. Juli. [Selbstmord.] Hier ertränkte sich die im Kurhause thätige Verkäuferin Neumann. Ein Grund zu dem Selbstmord ist nicht bekannt.

Grimmen, 28. Juli. [An den Präsidenten Krüger.] hatte eine hiesige Dame ein Glückwunschschreiben anlässlich der gut vollzogenen Augenoperation des greisen Burenführers geschrieben. Kürzlich ist darauf folgende Antwort eingegangen: „Ich beehre mich den Empfang Ihres sehr geschätzten Schreibens vom 3. d. Mts. (März) zu bestätigen und Ihnen im Auftrage des Herrn Staatspräsidenten der Südafrikanischen Republik seinen innigsten Dank auszusprechen für die schönen und stärkenden Worte. Ihr Schreiben ist abermals ein Beweis, wie in allen Theilen der Welt die Gottesfürchtigen einstimmig ihre Gebete für unsere gerechte Sache an den Allerhöchsten aufsenden. Ges. Broder.“

XI. Hinterpommersches Canturnest.

Lauenburg, 29. Juli. 1901. Schon am Sonnabend Abend vereinigte sich eine stattliche Anzahl von Turnern der dem Gau angehörenden Vereine aus Schlawe, Stolp (1861) und „Jahn“, Lauenburg Männer-Turn-Verein und Turn- und Fecht-Verein „Jahn“, Rummelsburg, Pöblig, Rügenwalde sowie der freundschaftlichen Einladung Folge leistend, Mitglieder des 1. Männer-Turnvereins aus Danzig und solche aus Neustadt, sowie einige hiesige Ehrengäste zu einem Commerc in Schützenhause, dessen guter Verlauf bereits ein frohes Fest erwarten ließ. Herr Bürgermeister Dr. Müller eröffnete den Commerc mit einer kurzen Ansprache, wünschend, daß den Gästen hier frohe Stunden beschieden sein mögen, und übergab die Leitung dem Vorsitzenden, Herrn Oberlehrer Dr. Preußner-Stolp. Unter dessen schneidigem Commando und später unter gleichfalls demjenigen des Vorsitzenden des hiesigen Männer-Turnvereins, Herrn Dr. Nagorsen, kam neben begeisterten Ansprachen nicht nur der Becher, sondern auch das Commercstied zu seinem Rechte.

Nach dem Wdruf am Sonntag Morgen begann bald nach 7 Uhr — vorher hatte eine Sitzung des Kampfgerichts stattgefunden — auf dem Turnplatz das Wettturnen. Hierbei zeigten die einzelnen Vereine ihre höchste Leistungsfähigkeit zunächst am Red, Barren und Pferd, später im Dreisprung, Schnelllaufen und Steinschleudern. Dem im Programm vorgesehenen Ringkampf leisteten die Turner zahlreiche Folge.

Nach Schluß des Gottesdienstes wurde das unterbrochene Wettturnen zu Ende geführt und alsdann im schön geschmückten Schützenhause das Mittagmahl eingenommen. Die Stadtkapelle gab die Tischmusik. Herr Dr. Preußner eröffnete die Reihe der Trinksprüche mit dreifachem „Gut Heil!“ dem Kaiser. Namens des festgebenden Vereins begrüßte Herr Dr. Nagorsen sodann die Gäste, deren Dank Herr Rechtsanwalt Werdt-Stolp ablasste. Herr Gymnasiallehrer Schröder-Stolp gedachte der vielen Wägen der Leiter des Gaus und widmete den Herren Dr. Preußner und Haensch-Stolp „Gut Heil!“ — Aufse. Gegen 3 Uhr ordnete

lich der Festung. In demselben waren vertreten die Ehrengäste, der Festschuss, zwölf Ehrenjungfrauen und die erwählten Vereine mit ihren Fahnen; letztere wurden vom Rathhause, wo sie am Abend vorher untergebracht waren, abgeholt. Auf dem Marktplatz bewillkommnete Herr Bürgermeister Dr. Müller die auswärtigen Gäste.

Herr Dr. Preußner-Stolz erwiderte sodann den Gruß und dankte im Namen des Hinterpommerschen Turnvereins in herzlichsten Worten für den freundlichen Empfang, den die auswärtigen Turner hier fanden, für Ausschmückung der Häuser und Theilnahme am Feste. Es sei die angestrengte Arbeit des Festauschusses voll und ganz zu würdigen, der zahlreiche Besuch beweise, daß man gern hierhergekommen. Uebergelend zur Erklärung des Zweckes der Turnvereine hob Redner sodann hervor, daß die Hauptaufgabe der Turnvereine darin bestehe, für die Erziehung der schulentlassenen Jugend einzutreten. Ergreift ein junger Mann mit 14 Jahren seinen Lebensberuf als Handwerker, Kaufmann, Schreiber oder dergl., so ist es nach den anstrengenden Arbeitsstunden in dampfen Volaten nötig, daß auch für die körperliche Ausbildung etwas geschieht, soll nicht der Jüngling der Krankheit anheimfallen; die körperliche Ausbildung ist der geistigen mindestens gleichzusetzen. Treten die jungen Leute dann später in die Mannerschaft ein, so ist es stets eine Freude, mit ihnen zu arbeiten und zu turnen, sie zeigen Liebe und Interesse an der Sache. Es ist eine Lust, wenn in jedem Jahre ein Theil der Turner zum Militär entlassen wird, die Disziplin, der Anstand fällt ihnen dann dort keineswegs schwer. Wer fünf bis 6 Jahre gedient, der ist gesund an Leib und — man könne es auch sagen — an Seele. In der Turnhalle giebt es keine Noth, keine politische Hezerei und Wühlerei, es giebt nur den patriotischen Gedanken: Die Liebe und Treue zu Kaiser und Reich. Wenn die früheren Mitglieder vom Militär zurückgekehrt sind, so erlahmt häufig das Interesse an der Turnsache dadurch, daß ein eigenes Heim gegründet wird und der Mann gern im Kreise seiner Familie bleibt, wenn er in vielfach angestrebter Thätigkeit im Kampfe um's tägliche Brod Abends heimkehrt. Wir müssen aber gerade die älteren Leute an gewinnen suchen für unsere Bestrebungen, denn es ist nichts Schöneres, wenn diese Mitglieder im Turnen, auf den Turnfahrten usw. den jüngeren als Beispiel dienen; da herrscht stets Disciplin und gute Sitte. Die Bestrebungen der Turnvereine sind in jeder Weise der Förderung werth. Keine Stadt ist zu klein, als daß ein Verein in derselben nicht dem großen, gewaltigen Heer der deutschen Turnerschaft angehöre kann. Der Schwur der Treue zur Turnerei, der Wunsch, daß der hinterpommersche Gau sich immer mehr zur Hochburg der Turnerei ausdehnen möge, und die Dankbarkeit an Lauenburg und ihre Bürgerschaft fand den Ausdruck in dreimaligem kräftigem „Gut Heil!“

Der städtische Festzug bewegte sich dann durch einige Straßen nach dem Turnplatz, wo nach kurzer Pause das öffentliche Schauturnen begann. Die allgemeinen Freiübungen, an welchen sich 130 Turner beteiligten, wurden vom Gantturnwart, Herrn Haensch-Stolz geleitet und erzielten volle Anerkennung. Es folgte dann Ringen-Turnen, Kirtturnen und die Vorführung von Musterriegen. Die Leistungen waren durchweg auf solcher Höhe, wie sie auf den Festen des Gaus bisher kaum gewesen sein dürften. Mit Freude konnten es die Herren des Gantturnrathes constatiren. Herr Dr. Preußner und Herr Haensch drückten nochmals dem Männer-Turnverein Lauenburg, der durch die tüchtige Leitung seines Turnwarts Herrn R. Eichel vor allem dem Beweis gab, daß er immerwährend weiterschreitet in seinem Können, Dank aus. Der neidische Wettergott machte sich leider gegen 1/7 Uhr bemerkbar, sodaß die Wirkung des Schlußes des Turnens etwas beeinträchtigt wurde; mit Ausnahme natürlich der Vorführungen der Riege des hiesigen Männer Turnvereins mit ihren Stabwinden, die ob ihrer Schwierigkeit und ergatten Ausführung wieder volles Lob fanden.

Um 7 Uhr wurden die Preisurtheile durch den Gantturnwart bekannt gegeben. Es erhielten Preise in Gestalt von Ehrenkränzen und Ehren-Urkunden — erstere von den Ehrenjungfrauen überreicht — folgende Turner:

1. Preis Hermann Will (Männer-Turn-Verein Lauenburg) mit 61 1/2 Punkten,
 2. „ M. Heidebrill (Turn- u. Fecht-Verein „Jahn“ Lauenburg) mit 58 1/2 Punkten,
 3. „ Fritz Reinhold (Männer-Turn-Verein Lauenburg) mit 56 1/2 Punkten,
 4. „ Otto Wölke (Männer-Turn-Verein „Jahn“ Stolp) mit 55 1/2 Punkten,
 5. „ Ernst Schleppe, Wölitz mit 54 1/2 Punkten,
 6. „ Pretellow, Schlawe mit 53 1/2 Punkten,
 7. „ Otto W. Stolp (1861) mit 52 1/2 Punkten,
 8. „ Emil Rastan, Stolp (Jahn) mit 52 1/2 Punkten,
 9. „ Robert Windmüller, Stolp (1861) mit 52 Punkten,
 10. „ Wilhelm Krumreich, Schlawe mit 51 1/2 Punkten,
 11. „ Gustav Wittenhagen, Stolp (1861) mit 51 1/2 Punkten,
 12. „ Arthur Harke, Stolp (Jahn) mit 51 1/2 Punkten,
 13. „ Carl Fennrich, Stolp (Jahn) mit 51 1/2 Punkten,
 14. „ Walter Neumann, Stolp (Jahn) mit 50 1/2 Punkten.
- Anerkennungen erhielten Otto Rahn, Stolp (1861), Rag W. Stolp (1861), Wilhelm Kasische, Stolp (Jahn) und Ernst Strebe-Stolz (Jahn).

Nachdem zu eifriger Weiterarbeit ermahnt, sprach Herr Dr. Preußner nochmals für alle Gastsfreundschaft unter der Woche, seinen Dank aus insbesondere nochmals dem Festauschuss und Herrn Bürgermeister Dr. Müller. Vergnügter Tanz im Schützenhause und im Freundschaftlichen Garten beschloß die Veranstaltung des Sonntags. Heute Morgen unternahm eine große Anzahl hiesiger und auswärtiger Turner trotz wie immer, einen Ausflug nach dem Jägerhofe, wo Turnspiele vorgenommen und die noch freien Stunden in angenehmster Weise verbracht wurden. (Vg. Krbl.)

Gemeinnütziges
Das Schwimmen.
Allen andern noch den Vorzug hat, daß sie ohne einengende, die Bewegung nur und dadurch unsern Körper die erwünschte Erfrischung und Abkühlung bringt. Ueber die Vorzüge des Schwimmens äußert sich der in Turnvereine bekannte Dr. Schmidt-Vonn:
Das Schwimmen ist eine höchst vollkommene Art von Schnelligkeit, wobei die unter Umständen zur Dauerübung werden kann. Es werden die Beinmuskeln und größten Muskeln des Körpers in Bewegung gesetzt, während des Kopfes werden beim Brustschwimmen wird zur Ueberstreckung des Kopfes nach hinten besonders die Streckmuskulatur des Rückens, welche für eine beständige gerade Haltung des Körpers außerordentlich wichtig sind. So wirkt also das Schwimmen in gewissem Sinne zur Bekämpfung des runden Rückens, den man so häufig bei der heranwachsenden Jugend bemerkt.
Eng zusammenhängend mit der möglichst hohlen Haltung des Rückens beim Schwimmen ist die Vermögen des Brustkorbes, die naturgemäß eine gestiegene und freiere Entfaltung der Lungenfähigkeit im Gefolge hat. Ebenso bedeutet das Schwimmen — abgesehen von erspöndlichen Dauer-Schwimmübungen — allerdings auch eine starke Anstrengung des Herzmuskels, der zugleich auch eine wohlthätige, das Herz durchaus kräftigende Anstrengung.
Bei keiner Leibesübung tritt der gesundheitliche Zweck so sehr in den Vordergrund, als beim Schwimmen; denn die meisten Schwimmer trüben die Leistung nur, um die Wirkung des kalten Bades leichter und länger ertragen zu können und so dem Körper nachdrücklicher und nachhaltiger die wohlthätigen Wirkungen des kalten Bades angedeihen zu lassen.
Das Baden in kaltem Wasser ist eine vorzügliche Übung der Hautmuskeln und der Hautgefäße; es ist das Turnen der Hautmuskeln, wos es der Physiologe du Bois-Reymond bezeichnet hat. Die Haut erlangt durch das Baden im kalten Wasser eine erhöhte Fähigkeit, gegen plötzliche Wärme-Einwirkung unempfindlich zu werden, sie wird abgehärtet. Neben der schon ohne das Schwimmen ein einigmaßen Boden im kalten Wasser hervorgerufenen Steigerung des Blutdrucks, die eine Übung und Kräftigung des Herzens bedeutet, verdient aber besonders der Art des kalten Wassers auf die Empfindungs-Nerven hervorzuheben zu werden. Ein derartiger Nervenreiz erweckt das Gefühl wohlthätiger Erfrischung und Kräftigung. Alle diese Vorgänge zusammen rufen eine lebhaftere Gestaltung des Stoffwechsels hervor und steigern das Bedürfnis von Nahrungsaufnahme, die Schlust. Mit den Worten Abhärtung und Erfrischung ist eigentlich die Gesamtwirkung der kalten Bäder gekennzeichnet.

Ueberblick der Witterung.
Die Luftdruckvertheilung ist sehr gleichmäßig, Maxima liegen vorm Canal und über Osteuropa. Das Wetter in Deutschland ist warm, an der Küste heiter, im Binnenland trüb, gestern gab es stellenweise Gewitter. Vielfach heiteres Wetter und stellenweise Gewitter wahrscheinlich.

Allerlei
— König, 29. Juli. Rechtsanwalt Oskar Bohwässer aus Schlochau wurde heute hier wegen Untreue und Unterschlagung zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus verurtheilt.
— Erneutes Auftreten der Zwergciade. Nachdem Klagen und Berichte über das Treiben der Zwergciade eine Zeitlang ausgeblieben sind, hört man jetzt hin und wieder die Ansicht aussprechen, daß die Plage nunmehr ihr Ende erreicht habe und die Zwergciade so gut wie verschwunden sei. Es beruht dies aber sehr auf Irrthum. Nachdem die Wandlung der Ciade aus dem Larvenzustand in das fertig geflügelte Insekt vor etwa 2 Wochen beendet und damit die volle Geschlechtsreife der Thiere erreicht war, fand die Ablegung der Eier statt. Mit der Eiablage ist aber die Thätigkeit und Daseinsberechtigung der Thiere erschöpft; sie gehen ein. Daber überall das Verschwinden derselben. Dr. Hans Menzel-Bromberg schreibt über einen beobachteten Fall vom Wiederauftreten des Insekts: Vor einigen Tagen konnte ich mich aber, wie in der Gegend von Korritowo Kreis Schwez, überzeugen, daß die Plage und Gefahr keineswegs erloschen ist. In einem Haferfelde sprangen beim Durchgehen Massen von winzig kleinen, hellen, etwa weislich-grünen ungeflügelten Thierchen umher, die sich als junge Brut der Zwergciade herausstellten. Daß es diesen Thierchen nicht an der nöthigen Nahrung fehlt, dafür haben die Landwirthe selbst, wenigstens in der Gegend von Bromberg und im Kreise Schwez, genügend gesorgt, indem sie auf die im Frühjahr schon abgeernteten Felder, stellenweise recht spät, Hafer oder Gemenge gefät haben, die nun, wo die Roggen- und Gersten- usw. Felder in der Reife stehen und den Ckaden als Nahrung nicht zuzagen, noch schön grün sind und die junge Brut durchfüttern, bis das Wintergetreide gefät und aufgegangen ist. Bei sorgfältiger Beobachtung wird wohl auch an anderen Stellen das Auftreten der Ckadenbrut bestätigt werden können.

Neue Nachrichten
Berlin, 29. Juli. Der Generalleutnant v. Bessel meldet unterm 128. d. Mts. aus Tientsin: Der Oberleutnant von Heynitz vom 1. ostasiatischen Infanterie-Regiment ist auf einem Patrouillenritt bei Schanghaiwan im Schlo ertrunken bei dem Rettungsversuch von zwei Musikanten, welche gleichfalls ertranken.
— Prinz Heinrich stattete dem Hasenkommandanten in San Sebastian einen Besuch ab. Die Königin-Regentin und Prinz Heinrich wechselten Depeschen.
Königsberg, 29. Juli. Der Handelsminister Müller, welcher gestern Abend von Cranz hier wieder eingetroffen war, beabsichtigt heute das Bernsteinmuseum. An die Besichtigung schloß sich eine längere Besprechung über wichtige Fragen des Handelsverkehrs. Abends erfolgte die Rückreise nach Berlin.

Paris, 29. Juli. Das Befinden der von einer Lungenerkrankung betroffenen Kaiserin Eugenie hat sich sehr verschlimmert.
Algier, 29. Juli. Der deutsche Dampfer „Gera“ mit dem Feldmarschall Grafen Waldersee an Bord ist heute Morgen im hiesigen Hafen eingetroffen. Die „Gera“, welche im Mitteländischen Meer bei ruhiger See eine angenehme Fahrt hatte, traf unterwegs die Panzerdivision an. Die „Gera“ wird voraussichtlich bis Dienstag Abend hier verbleiben.

Die aus den Verleschen (A. Prof. Dr.) ersichtlich, empfohlen viele Professoren und Ärzte seit Jahrzehnten bei Verdauungsstörungen, Verschlingung und deren Folgekrankheiten, Kopf-, Magen-, Blutharung, Appetitlosigkeit, sowie bei Hämorrhoidaler die
Apotheker
Richd. Brandt's Schweizer-Pillen
Erhältl. & Schachtel Nr. 1. — in den Apotheken. Bestandtheile sind: Extract von Olive 1,5 gr. Kochsalz, Abzuga, Aloe je 1 gr., Bitterholz, Gentian je 0,5 gr., dazu Gentian- und Bitterholzpulver in gleichen Theilen und im Quantum zum daraus 60 Pillen im Gewicht von 12 gr. bereitzustellen.

Marktberichte.
Stolper Marktpreise

| 27. Juli 1900. | Höchster Preis | | Niedr. Preis | | 27. Juli 1900 | Höchster Preis | | Niedr. Preis | |
|--------------------------|----------------|----|--------------|----|-------------------------|----------------|----|--------------|-----|
| | M. | B. | M. | B. | | M. | B. | M. | B. |
| per 100 Mq. | | | | | | | | | |
| Roggen, gut | — | — | — | — | Kartoffeln | 7 | 50 | — | — |
| „ mittel | — | — | — | — | Rüchstroh | 7 | — | — | — |
| „ gering | — | — | — | — | Krummstroh | 7 | — | — | — |
| Gerste, gut | — | — | — | — | Heu | 8 | — | — | — |
| „ mittel | — | — | — | — | per 1 Mq. | | | | |
| „ gering | — | — | — | — | Rindfleisch v. d. Keule | 1 | 20 | 1 | 10 |
| Hafer, gut | 15 | 60 | 15 | 40 | Schweinefleisch | 1 | 10 | 1 | — |
| „ mittel | 15 | 40 | 15 | 20 | Kalbsteif | 1 | 20 | 1 | 20 |
| „ gering | 15 | 20 | — | — | Hammelfleisch | 1 | 20 | 1 | 10 |
| Erbsen, gelbe zum Kochen | 20 | 50 | 20 | — | Speck, geräuch. | 1 | 80 | 1 | 160 |
| Speisebohnen, weiße | 50 | — | 40 | — | Ebutter | 2 | 60 | 2 | 40 |
| Linien | 60 | — | 50 | — | Eier | 2 | 90 | 2 | 70 |

Butter-Bericht
von Gustav Schulte u. Sohn, Berlin, [27. Juli 1901.
Das Geschäft liegt in den letzten Tagen einen Schein von Besserung durchbilden. Die Einlieferungen haben abgenommen und wenn auch der hiesige Consum recht schwach ist, und unter der tropischen Hitze noch mehr leidet, trafen von der Provinz größere Aufträge ein. Die Stimmung ist daher besser und konnten sich Preise fest behaupten.
Amtliche Preisfeststellung.
Sof- und Genossenschaftsbutter 1a Qual. per 50 Kilo 160—164, 2a Qual. 99—101 R., 3a Qual. 95—99 R., abfallende — R.

Börsenberichte.
Stettin, 29. Juli. Wetter Regen. Barometer 766. Thermometer + 20 Grad. Wind: Nord.
Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Mühl waren zuverläßige Notierungen nicht zu ermitteln.
Kartoffel Mehl prima pr. September pr. 100 Kilo Brutto incl. Sade 16,50 bez.
Berliner Fonds- und Börse vom 29. Juli.

| | | | | | | | |
|----------------------|--------|--------|-----|---------------------|-------|-------|-----|
| Preuß. Centr.-Bod. | 9 | 154,10 | h/2 | Pomm. Handbriefe | 3 1/2 | 98,90 | h/2 |
| Rom. Hypoth.-Bank | 7 | 25,— | h/2 | Pomm. Hypothek | 3 | 88,50 | h/2 |
| Reichsbank | 10 1/2 | 152,— | h/2 | Ostpreussische | 3 1/2 | 97,80 | h/2 |
| Disc. Command. | 10 | 171,— | h/2 | Pomm. Hypothek | 3 | — | — |
| Deutsche Bank | 11 | 188,— | h/2 | do. 5 6 (nz. neue) | 4 | — | — |
| Dtsch. Reichsanleihe | 3 1/2 | 101,10 | h/2 | Stettiner Nat.-Hyp. | 4 | 83,— | h/2 |
| „ | 3 1/2 | 101,20 | h/2 | „ Nat.-Hyp. | 4 | — | — |
| „ | 3 1/2 | 91,20 | h/2 | „ Nat.-Hyp. | 4 | — | — |
| Consolidirte Anleihe | 3 1/2 | 101,10 | h/2 | „ Nat.-Hyp. | 4 | — | — |
| „ | 3 1/2 | 101,10 | h/2 | „ Nat.-Hyp. | 4 | — | — |
| „ | 3 1/2 | 91,60 | h/2 | „ Nat.-Hyp. | 4 | — | — |
| Staats-Schuld. | 3 1/2 | — | — | „ Nat.-Hyp. | 4 | — | — |

Zinssatz der Reichsbank.
Wechsel 3 1/2 Lomb. 4 1/2 1/2.

| | | | | |
|----------------------|-------|------|----------------------------|-------|
| Sovereigns per Stück | 20,35 | h/2 | Imperial per 500 Gr. f. | — |
| 20 Francs-Stück | 16,22 | h/2 | Englische Banknoten | 20,41 |
| Dollars per Stück | 4 | 1825 | Fransösische 100 Fr. | 81,10 |
| Imperial per Stück | — | — | Oesterreich. Noten 100 Kr. | 85,25 |
| | | | Russische Noten 100 R. | 216,— |

Am 31. Juli.
Sonnenaufgang 4 Uhr 4 Min. Sonnenuntergang 7 Uhr 51 Min.

Eisenbahnfahrplan.

| Abfahrt von Stolp: | | Ankunft in Stolp: | |
|--|---------------------------------|------------------------|-------------|
| Nach Berlin: 4,22 Morg. | 6,49 Morg. | Von Berlin: 7,32 Borm. | 3,55 N. |
| 9,34 Borm. | 10,29 Bm., 4,47 | 9,10 Abd. | 9,32 Abd. |
| Nachm., 8,29 Abds. | | 12,50 Nach | |
| Bülow: 6,55 Morg., 2,05 Nachm., 9,15 Abds. | | Bülow: 8,32 Borm. | 3,48 Nachm. |
| Danig: 4,30 Morg., 7,37 Bm., 11,54 Borm. | 4,1 Nm., 6,18 Abds., 9,37 Abds. | 9,05 Abds. | |
| Lauenburg: 9,48 Abds. | | Danig: 9,29 Borm. | 10,28 Borm. |
| Neustettin: 6,55 Morg., 2,05 Nachm. | 5,25 Nachm. | 4,41 Nachm. | 8,24 Abds. |
| Rummelsburg: 9,15 Abds. | | 12,20 Nachts. | |

Stolp - Stolpmünde.
Stolp: 5,5 Morg. 8,40 Borm. 1,35 Mitt. 1,50 Mitt. 2,57 Nachm. nur Sonntags vom 1. Juli bis 31. August, 4,50 Nachm., 6,30 Nachm., (8,08 Abds. vom 1. Juli ab), 9,36 Abds.
ab Stolpmünde: 7,30 Borm. 9,40 Borm. 12,28 Mitt. 3,00 Nm., 5,40 Nm., 7,25 Abds., (8,55 Abds. nur vom 1. Juli ab), (9,45 Abds. nur Sonntags vom 1. Juli bis 31. August), 10,25 Abds.

Stolper Kreisbahn.
ab Stolp 10,50 Borm., 6,27 Abends
an Schmollin 1,03 Nachm., 8,40 Abends.
an Dargerde 1,57 Nachm., 9,22 Abends.
ab Dargerde 5,50 Borm., 2,59 Nachm.,
ab Schmollin 6,52 Borm., 3,53 Nachm.,
an Stolp 9,00 Borm., 6,06 Abends.

Stolpethalbahn.
ab Stolp 6,01 Morg., 12* Mittags 4,45 Nachm.
an Rathsdamm 6,53 Borm. 12,53* Nachm. 6,39 Nachm.
an Nutrin 7,32 Borm. 1,32* Nachm. 6,22 Nachm.
ab Nutrin 7,38 Borm. 1,37* Nachm. 6,32 Abends.
ab Rathsdamm 8,17 Borm. 2,11* Nachm., 7,17 Abds.
an Stolp 9,10 Borm. 3,04* Nachm. 8,10 Abends.
* Verkehrt vom 1. Mai bis 31. Juli täglich, vom 1. August bis 30. September nur Mittwochs und Sonnabends.

Standesamt.
Woche vom 21. bis 27. Juli 1901.
Geburten.
1 Sohn: Schuhmacher Heinrich Höpner, Hofmeister Franz Groth, Arbeiter Paul Filzbrandt, Schuhmachermeister Robert Wegner, Tischler Robert Czech, Arbeiter Robert Krüger, Berufsführer Andreas Kofstrzen.
1 Tochter: Tischler Theodor Fehlbach, Bahnarbeiter Hermann Albrecht, Schlosser Gustav Bell, Arbeiter Wilhelm Rix, Hofmeister Franz Groth, Arbeiter Karl Bahmel, Schuhmacher Franz Albat, Arbeiter Richard Reichert, Bahnarbeiter Ludwig Vorree, Schlosser Louis Schlawin.
Eheschließungen.
Geschäftsführer Johann Stolpmann mit Anna Brunke hier, Eisenbahn - Betriebs - Secretär Karl Trapp Dirschau mit Rosa Schmidt hier, Diener Karl Hilzbrandt mit Marie Kettelhut hier.
Sterbefälle.
Wittve Wilhelmine Göhr geb. Weiß, Pantoffelmacher August Kurzhahn, Tochter des Berufsführers Wilhelm Henning, Tochter des Arbeiters Emil Gatz, Sohn des Schmieds Karl Glende, Sohn des Bäckermeisters Ernst Flitschitzowski, Sohn des Schneiders Hermann Krumrow, Tochter des Hausdieners Richard Stricker, Tochter des Schmieds Hermann Kofz, Tochter des Arbeiters Johann Palk, Sohn des Feizers Johann Ketz, Alwine geb. Gatz, Sohn des Arbeiters August Windach, Sohn des Arbeiters Richard Dewaldt, Tochter des Schriftsetzers Rudolf Bistraschke, Sohn des Malers Boleslaus Dierwald, Arbeiter August Dunje (Hammermühle) 2 unehel. Anaben.)

Sportplatz Elysium.
Mittwoch, den 31. Juli.
Gr. Fahrbahn-Concert.
Anf. 7 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.
Eintritt 10 Pfg.
Berlegte Rehböde, Wildenten, Räden
empfehl. billigt **F. Hinz.**
30 tüchtige
Erdarbeiter
finden sofort Beschäftigung zu erhöhtem Lohnsaze bei 12 Stunden Arbeitszeit.
Gebr. Koerner.

Familien-Nachrichten
Geb. Herrn Josef Wolff (Danzig) ein Sohn.
Berl. Fräulein Hedwig Hinz Lauenburg i/P. mit Herrn Kaufmann Fritz Wolterling (Wernigerode a/Harz).
Gest. Frau Mathilde Webe geb. Pflüger (Stettin). Herr Richard Klug (Stettin-Gradow). Frau Elise Wolter geb. Heberlein (Köslin). Frau Bertha Bahn geb. Bergmann (Schönwitz). Herr Ernst Schröder-Wichter (Wonne bei Scharsee). Herr Ferd. Mantel (Lobehn) Sohn Alfred.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 8 des Kranken-Versicherungs-Gesetzes vom 15. Juli 1883 in der Fassung des Gesetzes vom 10. April 1892 Reichsgesetzbl. 1892 Seite 417 und in Gemäßheit der Nr. 6 des Abschnitts II der ministeriellen Anweisung zur Ausführung dieses Gesetzes vom 10. Juli 1892 Extrablatt zu Stück 30 des Amtsblattes von 1892 habe ich die bisherige Festsetzung des ortsüblichen Tagelohnes gewöhnlicher Tagearbeiter einer Revision unterzogen und ordne nach Anhörung der Gemeindebehörden hierdurch an, daß vom **1. Januar 1902** ab an Stelle der bisherigen Sätze im diesseitigen Bezirke folgende Geldebeträge als ortsüblicher Tagelohn gewöhnlicher Tagearbeiter zu gelten haben und zwar: in Stolp für erwachsene Arbeiter (männlich) 1,80 M., (weiblich) 1,10 M.; für jugendliche Arbeiter unter 16 Jahren (männlich) 1,00 M., (weiblich) 0,80 M.

Diese Sätze bilden vom **1. Januar 1902** ab den Maßstab, nach welchem bei der Gemeinde-Kranken-Versicherung (§ 4 des genannten Gesetzes) das Krankengeld (§ 6) und die Versicherungsbeiträge (§ 9) und bei den eingeschriebenen und sonstigen Hilfsklassen ohne Beitragszwang (§ 75), wenn deren Mitglieder von der Gemeindekrankenversicherung und von der Verpflichtung einer nach Maßgabe der Vorschriften des Gesetzes errichteten Krankenkasse mit Ausnahme der Knappschaftskassen beizutreten, befreit sein sollen, das Krankengeld den in den betreffenden Gemeinden beschäftigten Personen zu gewähren ist.

Freibank.
 Mittwoch Vorm. 8 Uhr Verkauf von gel. tub. Rindfleisch à Pfd. 25 Pfg.
Die Schlachth.-Verwalt.

Freiwillige Feuerwehr!
 Mittwoch, den 31. d. Mts. Abends 8 Uhr Übung.
 Das Kommando.

Freibank.
 Mittwoch Vorm. 8 Uhr Verkauf von gel. tub. Rindfleisch à Pfd. 25 Pfg.
Die Schlachth.-Verwalt.

Freibank.
 Mittwoch Vorm. 8 Uhr Verkauf von gel. tub. Rindfleisch à Pfd. 25 Pfg.
Die Schlachth.-Verwalt.

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's Buch: „KI. Familie“ 30 Pfg. Briefm. eins.
G. Klötzsch, Verlag Leipzig.

Verband der Vereine Creditreform
 prämiert auf der Weltausstellung zu Antwerpen 1894 mit der silbernen Medaille.
 Internationale Vereinigung von Fabrikanten, Kaufleuten, Banken und Gewerbetreibenden aller Branchen.
 Ueber 700 Geschäftsstellen im In- und Auslande, Korrespondentennetz über die ganze Erde.
 Mündliche und schriftliche Auskunftserteilung. — Einzug dubioser Ansätze mittels des Mahrverfahrens.
 In seiner Organisation einzig dastehendes Institut der Welt (Geschäftsstelle in Stolp, W. Weberstrasse 5).

Danziger Privat-Action-Bank, Stolp i. Pom.
 Langostrasse 56/57.
 gegründet 1856.
 Actioncap. 6 Mill. Mk., Reserven ca. 2 Mill. Mk.

Baar-Einlagen
 Wir vergüten bis auf Weiteres an Zinsen p. a. für vom Einzahlungstage ab bis zum Tage der Abhebung mit täglicher Kündigung 3 1/2 %
 mit dreimonatl. „ 3 1/4 %
 mit einmonatl. „ 3 1/4 %

Präm. mit gold. und silb. Medaillen
Cement-Dachfalzziegel D. R.-P.
Seefeldt & Ottow - Stolp i. Pom.
 gegründet 1874.
 Dachdeck-Materialien-, Rohrgewebe-, Carbolinum- und Cementdachfalzziegel-Fabriken.
Zweiggeschäfte:
 Deutsch-Eylau W.-Pr., Königsberg O.-Pr. und Dirschau.

Freiwillige Feuerwehr!
 Mittwoch, den 31. d. Mts. Abends 8 Uhr Übung.
 Das Kommando.

Freibank.
 Mittwoch Vorm. 8 Uhr Verkauf von gel. tub. Rindfleisch à Pfd. 25 Pfg.
Die Schlachth.-Verwalt.

Ewige Jugend! Frauenschönheit!
 erzielt man durch tägliches Waschen mit

Radebeuler Lilienmilch-Seife
 Schutzmarke: Stedenpferd. à St. 50 Pfg. bei: J. C. Weller Nachf.; H. Weiss. O. Gliese; Abt Nachf. Apoth. Hofmann in Stolpmünde.

Trockene Felgen u. Speichen
 offeriert **Decker & Blau.**

Buchen-Kloben und Buchen-Rundholz
 offeriert billigst **W. Spelling.**

Gold- u. Silberarbeiten
 und Reparaturen jeder Art fertige äußerst billig.
A. P. Schröder, Mittelstr. 30.

Briefmarken
 1000 ca. 200 Sorten 50 Pfg. 3 Mauritius 9 Pfg. 7 Vittoria 18 Pfg. Sapprelisliste gratis. Porto extra. **G. Zechmeyer, Rürnberg.**

Die Hausmädchenschule
 Berlin Wilhelmstraße 10. größte Fachschule Deutschlands für den herrschaftlichen Hausdienst nimmt noch bis zum 15. Juli neue Schülerinnen entgegen, die in drei Abtheilungen zu Kinderfräulein, Jungfern und bessere Hausmädchen vorgebildet, den cursus am 1. October beenden und dann auch Stellen in guten herrschaftlichen Häusern erhalten. Junge Mädchen im Alter von 15-30 Jahren, die an diesem abgekürzten Lehrkursus theilnehmen wollen, mögen sich bis zum 13. Juli anmelden. Auch finden Separatkurse zur Erlernung des Tafeldeckens, Servirens und des Arrangements von Familienfestlichkeiten statt. Auch hierzu können Teilnehmerinnen an jedem ersten und fünfzehnten im Monat Aufnahme finden. Prospekte mit den Lehrplänen sendet auf Wunsch franco die Vorsteherin der Hausmädchenschule in Berlin, Wilhelmstraße 10.

Visitenkarten
 in reicher Auswahl, **Verlobungs-Anzeigen** auf Wunsch mit Monogramm, **Einladungskarten** zu Familienfestlichkeiten liefern wir schnell und in geschmackvoller Ausführung **in Lithographie.**

Kunstanstalt f. Lithographie und Steindruck von **F. W. Feige's Buchdruckerei** Stolp i. Pom.

Radler-Revolver
 für Schredschäfte, 1 mal laden 100 Schuß, gefahrlos a Stück **M. 1.50 ff. vernid. M. 2.50.** 1000 Schuß Munition **50 Pfg.** ve. Nachn. L. Schwarz & C. Berlin 14a.

F. Dollega, Stolp Markt 9.
 empfiehlt zur bevorstehenden Reisezeit seine große Auswahl hervorragender Neuheiten in
Andenten an Stolp und Stolpmünde
 z. B. Tassen, Schalen, Kuchenteller, Zahntüpfel, Leuchter, Vasen, Kinderseidel etc. in echt Porzellan mit fein gemalten Ansichten; ferner: Kristallgläser, echte Broncen und Perlmuttermaren mit reich vergoldeten, geschliffenen und gemalten Ornamenten, von 20 Pfg. bis 5 M.

Starke, einmal gebrauchte **Weinfässer,** 600 bis 1300 fl. Inhalt, sind abzulassen. **Franz Hackbarth.**

Canolin-Seife mit dem Pfeilring. wird garantiert durch die Marke Pfeilring.
 Preis 25 Pfg. Eine Festschiff erste Ranges. **Lanolinfabrik Martinikenfelde.** Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolla achtet man auf die Marke Pfeilring.

Genehmigt durch Allerhöchsten Erlaß vom 27. December 1899 dem unter dem Protectorate Seiner Majestät des Kaisers u. Königs Wilhelm II. stehenden Verein für die Herstellung und Ausschmückung der Marienburg.

13. Geld-Lotterie
 zur Herstellung und Ausschmückung der Marienburg.
 Anzahl der Loose 280 000. 9840 Gewinne = 365 000 Mark
Gewinne baar ohne Abzug zahlbar.
 Ziehung 13., 14. u. 15. August 1901 im Rathhause zu Danzig.
Marienburg Loose 3 Mk.
 Porto und Liste 30 Pfg. extra.
F. W. Feige's Buchdruckerei Stolp i. Pom.

Bei Husten und Heiserkeit und allen Hals- und Mundkrankheiten werden **Schlossarek's Eucalyptus-Bonbons,** nach ärztlicher Vorschrift bereitet, bestens empfohlen. Sie beseitigen lästigen Geruch und Geschmack im Munde und wirken sehr erfrischend.
 Niederlage in den meisten Städten.
 In Stolp Niederlage bei **Jullus Molnke, Drogerie, Paradiesstraße 24, H. Weiss, Drogerie, Holzenthorstr.**
 Preis pro Dose 40, pro Beutel 20 Pfg.

Wahrlich!
"Zerschütten" hilft großartig als unerreichter „Insecten-Tödtler“.
 Kaufe aber „nur in Flaschen“.
 In Stolp: bei Herrn Gustav Abt's Nachf. Lemme & Co. Nachf. Julius Meinke, H. Weiss.
 In Rügenwalde: A. Ziemens. In Rügenwalde: A. Scheske.
 In Rummelsburg: Carl Ludwig.
 In Lauenburg: August Wolfram, Ernst Thiele.
 In Stolpmünde: Georg Krause.
 In Schlawa: Carl Lehrke.
 In Zanow: F. Avé-Lallemant.
F. W. Feige's Buchdruckerei Stolp i. Pom.

Gesellschaft zur Eintracht!
 Donnerstag d. 8. August Abds. 8 Uhr im Schützenort.
Concert und **Feuerwerk.**
 wozu die Mitglieder der Gesellschaft freudl. eingel. werden. Nichtmitglieder können durch Mitglieder nur gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. a Person eingeführt werden.
 Der Vorstand.

Einer Trauerfeierlichkeit wegen bleibt die **Scheffer'sche Conditorei** **Mittwoch den 31. d. Mts. von Nachmittags 3 Uhr** ab geschlossen.

3 Arbeiter werden angenommen in der Brauerei von **Wilh. Katalik, Mittelstr. 10.**

Zum 1. October 1901 wird ein unverh. **Gärtner** gesucht. Meldungen bei **J. Küding, Boblanse bei Berlin.**

Ein ordentl. **Mädchen** zum 1. October verlangt. **Gustav Schwarz, Poststraße 8.**

Guter Verdienst auf eine sensationell illustrierte Zeitung Auflage 24000 bei fleißigem Betrieb ein gutes Auskommen sichert, werden Agenten zur Colportage gesucht. Offerten unter M. K. 994 **Hauptpost Hamburg.**

2 Wohnungen für Handwerker geeignet, zum 1. October d. J. zu pachten. **Dom. Gieseler**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 34. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System**
 Preisanhang für 1. u. 2. Briefmarken **Curt Röber, Braunschweig.**